

XXXe Colloque international  
du “ Studienkreis ‘Geschichte der Sprachwissenschaft’ ” (SGdS)  
‘BRIÈVETÉ’ ET ‘PROLIXITÉ’  
DANS L’HISTOIRE DE LA PENSÉE LINGUISTIQUE

***Kürze und Weitschweif(f)igkeit im deutschen Sprachdenken  
(17.-18. Jh.)***

Friederike Spitzl-Dupic, Université Clermont Auvergne  
Laboratoire de Recherche sur le Langage (EA 999)



# Einleitung

## Weitschweifigkeit und Kürze

- zur Analyse, Beschreibung und z.T. vergleichender Bewertung von Sprachen und Sprechen:
  - phonologische und lexikalisch-phraseologische Aspekte (Wortbildung, Synonyme, Metaphern, Syntax), s
  - Vergleich synthetischer und analytischer Flexionstypen
  - Akzeptanz und kommunikative Bedeutung subjektloser Syntagmen (Partizipial- und Infinitivstrukturen)
  - Beurteilung von Sätzen und Texten
    - auf ihre grammatische und semantische Vollständigkeit
    - ihre kommunikative, ästhetische, textsortengerechte und manchmal didaktische Qualität

# Gliederung

1. Einleitung
2. **Kürze** im deutschen Sprachdenken
3. **Weitschweifigkeit** im deutschen Sprachdenken
  - 3.1 Die Anfänge
    - a. Negative Besetzung
    - b. Sprachsystem, Ästhetik und kommunikative Wirksamkeit
4. Weitschweifigkeit bei Johann Christoph Adelung
  - 4.1 Inhalt
  - 4.2 Sprachlicher Ausdruck
  - 4.3 Weitschweifigkeit vs. Präcision, „bündige Kürze“
5. Schluss

## 2. Kürze

- Kürze in Hinblick auf vollständigere / vollständige Formen => « Ellipsen »
- Kürze als intrinsische Eigenschaft einer Sprache
- Kürze als Qualitätsmerkmal einer Sprache
- Kürze als Ideal der *Rede* vs. Weitschweifigkeit

# 3. Weitschweifigkeit

Auch: *Weitschweiffig, weitläuf(f)tig wortreich* etc.

## 3.1 Die Anfänge

### a. Negative Konnotation :

Vgl. Zedler (1731-1754) *Das Grosse vollständige Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste* [...] (1747, Bd. 54, 752, Sp. 1477-78):

„Weitläuffigkeit, oder Weitschweiffigkeit, Lat. *Prolixitas*, oder *Ambages*, wird von einigen Schriftstellern bisweilen aus Einfalt bisweilen aus Singularität **begangen** [...]“ (Hrvhg., FSD)

Forts. Zedler:

Der Weitläufftigkeit und unnöthigen Länge in  
Sätzen sollen sich besonders im Churfürstenthum  
Sachsen im Rechts-Gange die Advocaten bey  
Straffe enthalten. Proc. Ordn. tit. 29. §. 7.  
Ober-Hof-Gerichts-Ordn. tit. wie viel *Procu-  
ratores* &c. Mandat von 1640. und 1650. Ver-  
ordin. von 1644. und 1647.

## 3.b *Sprachsystem, Ästhetik, und kommunikative Wirksamkeit*

Gottfried Wilhelm Leibniz:

„59) Es kann zwar endlich eine jede Sprache, sie sey so **arm** als sie wolle, alles geben ; ob man schon saget, es wären Barbarische Völcker, denen man nicht bedeuten könne, was Gott sagen wolle. Allein ob schon alles endlich durch **Umschweiffe** und **beschreibung** bedeutet werden kan; so verlieret sich doch bey solcher **Weitschweiffigkeit alle Lust, aller Nachdruck in dem der redet, und in dem der höret**; dieweil das Gemüthe zu lange herumgeführt wird, und es heraus kommt, als wann man einen, der viel schöne Palläste besehen wil, bey einem jeden Zimmer lange auffhalten, und durch alle Winckel herumschleppen wolte; oder wenn man rechnen wolte, wie die Völcker thun würden, die [...] nicht über drey zehlen könnten, und keine Wort oder Bezeichnung hetten vor 4. 5. 6. 7. 8. 9. etc: Wodurch die Rechnung nothwendig sehr **langsam** und **beschwerlich** fallen müste. [...] (Hervorh., FSD).

Leibniz, Gottfried Wilhelm 1697–1712. „Unvorgreifliche Gedancken, betreffend die Ausübung und Verbesserung der Teutschen Sprache.“ *Leibniz. Sämtliche Schriften und Briefe. Politische Schriften*. Akademie-Ausgabe Bd. IV, 6. Berlin 2008, S. 528–568; *hier* S. 551

- *Sprachimmante Weitschweifigkeit*
- *Ästhetik => Verlust von Lust und Nachdruck*
- *Verhinderung einer gelungenen Kommunikation*



### 3.c Weitschweifigkeit in Verbindung mit syntaktischen Strukturen - das Bsp. des Streits zwischen Partizipianern und Anti-Partizipianern

Johann Jakob Breitinger zur Nicht-Verwendung von im Deutschen möglichen Partizipialkonstruktionen =>

Übersetzungen, die „**matt, seicht, und plauderhaft;**“ sind, „weil sie in denselben alle IDIOTISMOS, die in der Form der Rede bestehen, mit einer schädlichen Behutsamkeit vermeiden, so daß der **Nachdruck** der Grundschrift gemeiniglich durch **weidläufige** und **wortreiche Erklärungen** verderbet wird: und daher kömmt, daß man diesen Übersetzungen weder den Charakter und die Eigenschaften der deutschen Mundart, noch der fremden Sprache, aus welcher man übersetzt anmercken kan“.

=> Verlust von „**nachdrücklicher Kürze**“, „**Kraft**“ und „**Schnelligkeit**“.  
(Hervorh. FSD)

Breitinger, J.J. *Critische Dichtkunst: worinnen die poetische Mahlerey in Absicht auf die Erfindung im Grunde untersucht und mit Beyspielen aus den berühmtesten Alten und Neuern erläutert wird*, 2 Bde., Vorw. Johann Jacob Bodmer, Zürich-Leipzig, Orell u. Comp.-Gleditsch, 1740, Bd. II, S. 146.

# 4. Weitschweifigkeit bei Johann Christoph Adelung (1732-1806)

Hier mit Bezug auf

⇒ Adelung, Johann Christoph, 1782. *Umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache zur Erläuterung der deutschen Sprachlehre für Schulen*. 2 Bde, Leipzig: Breitkopf.

⇒ Adelung, Johann Christoph, [1785] 31789. *Ueber den deutschen Styl*. Bd. I-III, Berlin: Voß & Sohn.

# Konzeptuelle Begründung der Weitschweifigkeit

Weitschweifigkeit (i.F. W.) und ihre „Unterarten“: „das Gedehnte, das Wässerige und Kraftlose, und das Schleppende“ (1785: 197)

- beruht auf unklaren, uninteressanten, „*verworrenen*“, „*halb gedachten*“ Vorstellungen
- betrifft Begriffe, einzelne Zusammenhänge oder den ganzen Inhalt eines Gedankenzusammenhanges („Verstand“ einer Rede)
- W. in Bezug auf den „Verstand“ einer Rede:
  - Zu weite Entwicklung von Nebenideen, die „nichts zur Begrifflichkeit oder schicklichen Verbindung der Haupt-Ideen“ `beytragen`, „ihre Folge“ ,verzögern‘ und ihren ‚Eindruck‘ ,schwächen‘. (Adelung 1785: 164, 172, 198)

...

- variierende Wiederholung ein und desselben Gedankens aus sprecherpsychologischen Gründen => Texte, in denen *ein* Gedanke „ohne Noth“ mehrfach ausgedrückt wird und die den Leser ebenfalls verwirren, „indem man ihm [dem Leser], statt eines klaren Begriffes, zwey oder mehr dunkele gibt, daher er das Bild immer doppelt sehen muß.“ (Adelung 1785: 197)
- W. aufgrund *ausschweifender Phantasie*, und *ungeordneter Liebe zu Neuem*, (1785: 130) (Kritik an den „Schwärmern“)

# Sprachlicher Ausdruck von Weitschweifigkeit

## Lexik und Semantik:

- Wortbildung: Kritik am oberdeutschen Idiom, das inhaltlich verdunkelnde und gegen die Euphonie verstoßende *Verlängerungen* von Wörtern vornehme:
  - „In Ansehung einzelner Sylben gehöret dahin, daß man alle Verlängerungen der Wörter vermeide, wo die hinzu gesetzte Sylbe weder zu dem Begriffe, noch zu dem Wohlklange etwas beytragen kann.“
  - = „Sylbengepräuge“, „welche zur Bestimmung des Hauptbegriffes nichts beytragen, sondern denselben Vielmehr schwächen und verdunkeln;“ (1785: 192)
  - Bsp. sind : *dahingegen* für *hingegen* oder *dagegen*; *auferziehen, die Auferziehung, für erziehen, Erziehung*; *auferbaulich* für *erbaulich*; *Abgesandter* für *Gesandter*;

# ...Lexik und Semantik

- unbestimmte, „matte Wörter“, modern würde man generische Lexeme sagen (1785: 159)
- polylexikale Ausdrücke statt einfacher Verben
- Metaphern: die Verwendung ungewöhnlicher, „weit gesuchter“ und figürlicher Ausdrücke, statt der „gewöhnlichen“ und „eigentlichen“. Hier kritisiert Adelung besonders die Vertreter der „Schwärmer“-Literatur, die auch dort Bilder benutzten, wo ein einfacher Ausdruck möglich ist (1785: 160)
- Tautologien
- Synonyme, wenn die sie unterscheidenden „Nebenbegriffe“ nicht zum Textverständnis beitragen.
- Umschreibungen anstelle präziser Termini

# Syntax

- „Ueberladung der Hauptsätze mit Nebensätzen und Nebenbegriffen“ (1785: 164)
- Nachlässige oder willkürliche Interpunktion. ... (1785: 164)
- Anhäufung von Genitiven
- Gebrauch von Koordination oder Subordination, da wo Partizipialstrukturen keine Missverständnisse hervorrufen, z.B.:
  - a. „Von aller Frucht befreyet, eil ich zurück“  
anstelle von
  - a'. „Da ich nunmehr von aller Furcht befreyet bin, so eile ich zu dir zurück“  
oder von
  - a“. „Ich bin nunmehr von aller Furcht berfreyet, und eile zu dir zurück (Adelung 1782, II: 588, Hervorh. FSD)

# Satzstruktur und -topologie

- „**ungeschickte Veränderung der gewöhnlichen Wortfolge**“ (Adelung 1785: 162), z.B. die Stellung der „Umstände“, i.e. **Umstandsbestimmungen** ans Ende des Satzes: „Das Ende des Satzes ist gerade der unschicklichste Ort für sie, daher man sie auf eine gute Art vertheilen, dabey aber jeden Umstand genau an sein Subject anschließen muß. Gehören deren mehrere zu einem Subjekte, so folgen sie nach den Graden der Schärfe, mit welchen sie bestimmen, auf einander, so daß die schwächsten voran treten, und die stärkern folgen.“ (*ibid.*)
- **Parenthesen:** „[...] wenn man fremde, zur Klarheit des Hauptgedankens nichts beytragende Ideen mit einmischet, wodurch die Aufmerksamkeit des Lesers zerstreuet, und von dem Hauptbegriffe abgezogen wird; wohin alle unnütze oder minder nothwendige Einschiebsel und Parenthesen gehören. (Adelung 1785, I: 199-200).



# Textaufbau

- Nebengedanken dürfen nicht zu weit entwickelt werden
- W. durch mangelnden Zusammenhang: Notwendigkeit, die Verknüpfungen und Relationen zwischen „Gedanken und Gedankenreihen“ zu explizieren

# Ursprung der Sprache-n /“Kindheit der Vorstellungen und der Sprache“

=> Ursprünglich nur S-P-Strukturen

⇒ Entwicklung zu immer komplexeren, „zusammengesetzteren“ und abürzenden Satzformen

<=> Abnahme der „Monotonie und Weitschweifigkeit“

(Adelung 1782, II: 570-571)

## 4.3. „Präcision“ („bündige“ oder „kernhafte Kürze“) vs. „mißverstandene Kürze“

- „mißverstandene Kürze“
  - verstößt gegen Bestimmtheit, Klarheit, Verständlichkeit und Wohllaut
  - entspricht sprachlich und inhaltlich „harten Ellipsen“, manchen Partzialkonstruktionen, manchen Adjektivkomposita
    - Bsp. ‚Unerlaubt‘, da logisch nicht kohärent, sei z.B. *„Er läugnete, daß er es versprochen, sondern nur so viel gesagt habe, wo die Verschweigung des sagte, daß er, nach dem sondern, sogar einen Widerspruch und halben Unsinn macht.“* (<sup>3</sup>1789, I: 135).
- *“Präcision“* => „bündige“ oder „kernhafte Kürze“:
  - „Wenn jeder Gedanke, er sei nun abstract oder sinnlich, in die wenigsten und ausdrückendsten Worte gekleidet, und zugleich von allem entladen wird, was ihn belästigen und verdunkeln kann, so muß er nothwendig den leichtesten, lichtvollsten und tiefsten Eindruck auf den Leser machen, zumahl die Hauptbegriffe zugleich näher zusammengerückt werden, daher ihre Übersicht dem Leser leichter wird.“

# ....Präcision

- „Eine geschickte und lichtvolle Verbindung trägt sehr viel zur Präcision bey. Einzeln hingeworfene Ideen zerstreuen und verwirren den Leser so sehr, als einzeln hingestellte Figuren in einem Gemählde, wo man nicht weiß, was sie wollen und warum sie da sind.“ (1785: 205)
- Bsp.: „Stürmendes Feuer! lösche; Wogensturz! weiche aus. Furchtbare Imagination! machs Kreuz! Großheit der Gesinnungen! Setz die Staats-Perücke gerade. Gedankenfülle! lese viel. Sprachstärke! sinne nach Zartheit, Empfindung! Sich in Spiegel. Nur der wahre Mensch empfindet. Schubart“(1785: 205-206)

# W. und *Präcision* bei Adellung

mit Bezug auf

- den dargestellten Inhalt / den „Verstand“ einer Rede / eines Textes, d.i. die „Reihe der Vorstellungen“, die beim Hörer / Leser erweckt werden sollen
- die gedankliche Qualität des Schreibers und seine Beherrschung der Bedeutungsgehalte der Lexik

=> ‚Textprogection, -kohäsion, -kohärenz‘

- die Wirkung auf den jeweiligen Adressaten(kreis).
- unterschiedliche sprachliche Einheiten, die entweder W. oder P. bewirken oder bewirken können
- sowie die jeweilige Intention des Sprechers (belustigen, belehren...), ein Punkt, den ich hier nicht ansprechen

- Präzision
- Verständlichkeit
- Vollständigkeit (grammatische  
logische ästhetische)
- Leichtigkeit
- Bestimmtheit
- Kürze
- Lakonische Kürze
- Nachdruck
- Schwankendes
- Mattigkeit
- Wässrigkeit
- Unbestimmtheit
- Kraftlosigkeit
- Schief
- Schielend
- übelverstandene Kürze
- Umschweife
- „leerer Überfluß“
- Härte
- „harte Ellipsen“
- Dunkelheit
- Schleppend
- Unnützlich
- Verwirrung
- verworren
- Verstümmelung
- „halb gedachtes“
- Umschreibungen
- „Wiederholungen“
- barbarisch
- Umschreibung
- Periphrase
- Umschweif
- wortreich
- Prätiöses



# Bibliographie

- Aichinger, Carl Friedrich, 1754. *Versuch einer teutschen Sprachlehre, anfänglich nur zu eigenem Gebrauche unternommen, endlich aber, um den Gelehrten zu fernerer Untersuchung Anlaß zu geben, ans Liecht gestellt von C.F.A.* Frankfurt & Leipzig: Kraus.
- Bär, Jochen A. / Roelcke, Thorsten / Steinhauer, Anja (Hrsg.). *Sprachliche Kürze - Konzeptuelle, strukturelle und pragmatische Aspekte.* ([Linguistik – Impulse & Tendenzen](#) 27). Berlin [u.a.]: de Gruyter.
- Bauer, Heinrich 1833. *Vollständige Grammatik der neuhochdeutschen Sprache.* Bd. 5, Berlin: Reimer [Reprint. Berlin: de Gruyter, 1967].
- Becker, Karl Ferdinand, 1836. *Ausführliche deutsche Grammatik als Kommentar der Schulgrammatik; statt einer zweiten Auflage der deutschen Grammatik.* 1. Abtheilung. Frankfurt am Main: Hermann'sche Buchhandlung / Kettenbeil.
- Becker, Karl Ferdinand, 1848. *Der deutsche Stil.* Frankfurt am Main: Kettenbeil.
- Becker, Karl Ferdinand, 1841. *Organism der Sprache.* 2. neu bearbeitete Ausgabe. Frankfurt am Main: Kettenbeil.
- Bodmer, Johann Jacob, 1741. *Johann Jacob Bodmers Critische Betrachtungen über die Poetischen Gemählde [...].* Zürich / Leipzig: Conrad Drell & Comp.
- Breitinger, Johann Jacob, 1740. *Johann Jacob Breitingers Critische Dichtkunst.* [...]. 2 Bde. Zürich / Leipzig: Drell und Comp.
- Burger, Harald / Dobrovolskij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hrsg.), 2007. *Phraseologie, Phraseology.* (= HSK) 28/2), Berlin *et al.*: de Gruyter Mouton.
- Burkard, Thorsten, 2002. *Die lateinische Grammatik im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Von einer Wortarten- zu einer Satzgliedgrammatik. Ellipsentheorie, Kasuslehre, Satzglieder.* [[www.phil-hum-ren.uni-muenchen.de/GermLat/Acta/Burkard.htm](http://www.phil-hum-ren.uni-muenchen.de/GermLat/Acta/Burkard.htm) (Abruf 25.04.2012)].



- Clérico, Geneviève, 1979. „Rhétorique et syntaxe: une figure chimérique: l'énallage“. In: *HEL*, 1.1, 3-25.
- Cramer, Mathias, 1712-1715. *Le vraiment parfait dictionnaire roial. Radical, Etimologique, Sinonimique, Phraseologique&Sintactique FRANÇOIS – ALLEMAND pour l'une & pour l'autre Nation.*, Nuremberg.
- Eggs, Ekkehard, 2008. „Rhetorik und Stilistik der Neuzeit in Frankreich.“ In: Fix, Ulla / Gardt, Andreas / Knape, Joachim (Hrsg.). [...]. (= HSK 31.1), 179-206.
- Fix, Ulla / Gardt, Andreas / Knape, Joachim (Hrsg.), 2008. *Rhetorik und Stilistik.* (= HSK 31.1), Berlin / New York: de Gruyter, 179-206.
- Forsgren, Kjell-Åke, 1998. „On ‚Valency Theory‘ in 19<sup>th</sup> Century German Grammar“. In: *Beiträge zur Geschichte der Sprachwissenschaft* 8, 55-68.
- Gévaudan, Paul, 2008. „Tropen und Figuren / tropes et figures“, In: Fix, Ulla / Gardt, Andreas / Knape, Joachim (Hrsg.). *Rhetorik und Stylistik.* Berlin/New York: de Gruyter (= [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft](#); 31.1), 728-743.
- Goldstein, Laurence 2013. *Brevity.* Oxford: University Press.
- Gottsched, Johann Christoph, <sup>2</sup>1749 [zuerst 1748]. *Grundlegung einer deutschen Sprachkunst den Mustern der besten Schriftsteller des vorigen und jetzigen Jahrhunderts abgefasst.* Zweyte vermehrte und verbesserte Aufl., Leipzig: B.C. Breitkopf.
- Gottsched, Johann Christoph, <sup>5</sup>1759 (zuerst 1729). *Ausführliche Redekunst* [...]. Leipzig: Breitkopf.
- Göttinger, Max Wilhelm, 1836-1839. *Die deutsche Sprache. Band 1, Theil 1-2,* Stuttgart: Hoffmann.

- Herling, Simon Heinrich Adolf, 1830. *Die Syntax der deutschen Sprache: Erster Theil. Syntax des einfachen Satzes*. Frankfurt am Main: Hermann & Kettembeil.
- Heyse, Johann Christian August / (Karl Wilhelm Ludwig (Hrsg. / Bearb.), <sup>5</sup>1844. *Theoretisch-praktische deutsche Grammatik: oder, Lehrbuch der deutschen Sprache, nebst einer kurzen Geschichte derselben. Zunächst zum Gebrauch für Lehrer und zum Selbstunterricht*. Dr. J.Chr.A. ausführliches Lehrbuch der deutschen Sprache. Neu bearbeitet von K.W.L. Heyse, Bd. 2, 1. Abth., 5. völlig umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe. Hannover: Hahn
- Klein, Wolfgang, 1993. „Ellipse“, In: Jacobs, Joachim *et al.* (Hrsg.). *Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter (= [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft](#); 9.1), 763–799.
- Knappe, Joachim, 2008. „Rhetorik und Stilistik des Mittelalters [...]“ In: Fix, Ulla / Gardt, Andreas / Knappe, Joachim (Hrsg.). [...]. (= HSK 31.1), 55-73.
- Kühn, Peter, 2007. „Phraseologie des Deutschen: Zur Forschungsgeschichte“. In: Burger *et al.* (Hrsg.), (=HSK 28.2), 619-643.
- Lambert, Johann Heinrich, 1764. *Neues Organon oder Gedanken über die Erforschung und Bezeichnung des Wahren und dessen Unterscheidung vom Irrtum und Schein*, 2 Bände, Leipzig: Johann Wendler.
- Lambert, Johann Heinrich. *Anlage zur Architectonic oder Theorie des Einfachen und Ersten in der philosophischen und mathematischen Erkenntniß*, 2 Bde., Riga: Hartknoch.
- Lecointre, Claire, 1979. „Figure ou chimère ?“. In: *HEL*, 1.1, 27-32.
- Leibniz, Gottfried Wilhelm 1679. „Ermahnung an die Teutsche, ihren verstand und sprache beßer zu üben, samt beygefügtten vorschlag einer Teutsch=gesinten gesellschaft“ in: Leibniz-Edition Potsdam (Hrsg.), *Leibniz. Sämtliche Schriften und Briefe. Politische Schriften*, Bd. IV, 3, Akademie-Ausgabe, Berlin, 1986, S. 797-820.
- Leibniz, Gottfried Wilhelm 1697-1712. „Unvorgreifliche Gedancken, betreffend die Ausübung und Verbesserung der Teutschen Sprache.“ In: Leibniz-Edition Potsdam (Hrsg.), *Leibniz. Sämtliche Schriften und Briefe. Politische Schriften*, Bd. IV, 6, Akademie-Ausgabe, Berlin, 2008, S. 528-568.

- Michelsen, Conrad, <sup>2</sup>1869 [zuerst 1857]. *Katechismus der Deutschen Sprachlehre*. Leipzig: Weber.
- Müller, Peter O. / Kunkel-Razum, Kathrin, 2007. „Phraseographie des Deutschen.“ In: Burger *et al.*, HSK 28.2, Berlin *et al.*: de Gruyter Mouton, 939-949.
- Ortner, Hanspeter, 1987. *Die Ellipse. Ein Problem der Sprachtheorie und der Grammatikschreibung*. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik; 80).
- Peter von Polenz, 1994. *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. II: 17. und 18. Jahrhundert*, Berlin / Boston Mass., De Gruyter.
- Pudor, Christian, 1672. *Der teutschen Sprache Grundrichtigkeit und Zierlichkeit*. Cölln a. d. Spree.
- Roth, Georg Michael, <sup>3</sup>1825. *Anfangsgründe der teutschen Sprachlehre und Orthographie vorzüglich zum Gebrauche in Schulen*, hrsg. von Friedrich Schmitthenner. *Dritte nach den Grundsätzen der Ursprachelehre berichtigte Auflage*. Gießen: Heyer.
- Schiewe, Jürgen, 1998. *Die Macht der Sprache. Eine Geschichte der Sprachkritik von der Antike bis zur Gegenwart*, München: Beck.
- Spitzl-Dupic, Friederike, 2014. „Vom Nutzen der Metaphern, Gleichnissen, Modellen [sic], und des Gegentheils im Erfinden.“ In: Lefèvre, Michel (Hrsg.). *Linguistische Aspekte des Vergleichs, der Metapher und der Metonymie*. (= Eurogermanistik 33), Tübingen: Stauffenberg, 153-168.
- Sulzer, Johann Georg, 1771 / 1774. *Allgemeine Theorie der Schönen Künste*. [...]. 2 Bde, Leipzig: M. G. Weidmanns Erben und Reich.
- Sulzer, Johann Georg, <sup>2</sup>1759 [zuerst 1745]. *Kurzer Begriff aller Wissenschaften und andern Theile der Gelerhsamkeit* [...]. Zweyte ganz veränderte und sehr vermehrte Auflage, Leipzig: Johann Christian Langenheim.
- Wolff, Christian, 1755. „Von Uebersetzungen, und wie sie beschaffen seyn sollen. Aus dem Frühjahrsquartal der Marburgischen Neben=Stunden.“ In: (Hrsg u. Übers. unbekannt). *Des weyland Reich-Freyherrn von Wolff übrige theils noch gefundene kleine Schriften und einzele Betrachtungen zur Verbesserung der Wissenschaften*. Halle: Rengerische Buchhandlung, 209-233.

